



---

## **LBU Stellungnahme zur Grabentrasse**

Nach dem Abschluss des Bürgerbeteiligungsprozesses, der viele Vorschläge zur Verkehrsberuhigung in der Gesamtstadt zum Ergebnis hatte, dabei aber die Grabentrasse nicht für geeignet hielt, die Überlinger Verkehrsprobleme zu lösen, wird jetzt vom WVÜ und Teilen des Gemeinderats gefordert, die Grabentrasse weiter zu untersuchen.

Dabei wurde bereits 2007/2008 von CDM Consult GmbH, Prof. W. Krajewski eine Machbarkeitsstudie für mehrere Varianten erstellt. Für alle Fälle hat sich gezeigt, dass aufgrund der Lärmproblematik eine Einhausung dieser Straße notwendig wäre. Das bedeutet, dass meterhohe Betonwände in geringem Abstand zu den angrenzenden Häusern errichtet werden müssten. Nicht nur das ist für uns unvorstellbar!

Von der LBU wird die Grabentrasse aus mehreren Gründen vehement abgelehnt:

1. Stadtbild und historisches Erbe
2. Attraktivität der Wegeverbindungen, Aufenthaltsqualität in den Gräben
3. Ökologische Bedeutung des Stadtgrabensystems
4. Keine Lösung der Verkehrsproblematik
5. Missachtung des Bürgerbeteiligungsprozesses
6. Keine zeitnahe Umsetzung möglich
7. Hohe Kosten

Die Stadtgräben machen in Überlingen Geschichte erlebbar. Noch heute kann an ihnen die Entwicklung der Stadt deutlich abgelesen werden. Bürgern und Gästen erschließt sich durch einen Rundgang in den Gräben der mittelalterliche Stadtkern, die Schönheit und das Wachstum der Stadt, aber auch die Gefahren und Bedrohungen. Der Blick von der Franziskanerbrücke auf die mittelalterliche Häuserzeile vermittelt wie an keiner anderen Stelle die Geschlossenheit der Altstadt. Das ist ein Teil der Attraktivität, die Überlingen ausmacht.

Ein Straßenneubau auf der Grabentrasse bringt eine solch hohe Lärmbelästigung für die angrenzende Bebauung mit sich, dass eine „Einhausung“ der Straße nötig ist. Das hat eine Machbarkeitsstudie (CDM Consult GmbH, Prof. W. Krajewski, 2007/2008) ergeben. Eine „harmonische, filigrane“ Straßenführung ist also nicht möglich!

**Für uns ist es unvorstellbar, diesen identitätsstiftenden Anblick auf unseren alten Stadtkern durch eine Straße zu zerstören.**

Gleichzeitig sind die Gräben wunderschöne Spazierwege innerhalb der Stadt und werden von Überlingern und Feriengästen gerne und intensiv angenommen. Sie ermöglichen attraktive Spaziergänge, ungefährliche autofreie Wege mit hoher Aufenthaltsqualität, kurze Verbindungen und Abkürzungen. Das gilt insbesondere auch für das betroffene Grabenstück von der Franziskanerbrücke zur evangelischen Kirche und den dort liegenden Kinderspielplatz.



---

**Die hohe Aufenthaltsqualität des Grabensystems und seine Bedeutung für das Wegenetz in Überlingen darf nicht eingeschränkt werden!**

Auch unter ökologischen Gesichtspunkten sind die Gräben von großer Bedeutung – sie ziehen sich als Grünzüge durch die Stadt, sorgen für den klimatischen Ausgleich und sind Lebensraum für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt, was uns der Uhu eindrucksvoll beweist. Ein brütender Uhu mitten in der Stadt ist einzigartig und mittlerweile eine Attraktion, die weithin für Beachtung sorgt.

**Deshalb sind für uns die Stadtgräben ein unverzichtbarer Bestandteil des Ökosystems der Gesamtstadt und unantastbar!**

Die Grabentrasse bringt für keine Lösung der grundlegenden Verkehrsproblematik mit sich! Bürgerinitiativen aus allen Teilen der Kernstadt setzen sich für eine geringere Verkehrsbelastung ein. Die Grabentrasse würde lediglich eine geringe räumliche Verschiebung des Verkehrs mit sich bringen und einen kleinen Bereich der Innenstadt entlasten. Die Wohngebiete rundherum wären in gleicher Weise wie heute belastet. Mit der allgemeinen Verkehrszunahme und der Bebauung neuer Wohngebiete (Schättlisberg, Härten u.a.) ist sogar noch mit einer zunehmenden Belastung zu rechnen. Jedes Auto, das in die Innenstadt fährt, belastet zwangsläufig die umgebenden Wohngebiete!

Die An- und Einfahrt zum Parkhaus West durch die Innenstadt beschert im Sommer weite Rückstaus. Der Stau würde aus der Christophstraße in den Graben verlegt.

**Die Grabentrasse bringt keine Verkehrsreduzierung mit sich und bietet keine Lösung für die Verkehrsbelastungen in der Gesamtstadt!**

Das haben auch die Bürgergruppen im Verkehrsdialog im vergangenen Jahr erkannt. In diesem Bürgerbeteiligungsprozess, zu dem alle BürgerInnen und Interessensgruppen eingeladen waren, wurde die Grabentrasse von keiner Bürgergruppe als Lösung angesehen. Eine nachträgliche Weiterverfolgung der Grabentrasse missachtet diesen Prozess und das Engagement der Bürgerschaft, die sich daran beteiligt hat.

**Die Weiterverfolgung der Grabentrasse ist eine Missachtung des Bürgerbeteiligungsprozesses!**

Der Neubau einer Straße durch den Graben ist mit einem Planfeststellungs- oder Bebauungsplanverfahren verbunden, das eine Berücksichtigung der unterschiedlichsten Belange, unter anderem auch des Lärmschutzes und der betroffenen Anwohner berücksichtigen muss. Diese haben schon im Vorfeld ihren Widerstand und die Wahrung sämtlicher Rechtsmittel erklärt. Den Ausgang dieses Verfahrens kennen wir zum jetzigen Zeitpunkt nicht, aber sicher ist, dass es sich über einen Zeitraum von vielen Jahren hinziehen wird.

**Die Grabentrasse kann nicht zeitnah umgesetzt werden und ist auch unter diesem Gesichtspunkt keine Lösung der heutigen Verkehrsprobleme!**

Eine Grabentrasse würde umfangreiche Baumaßnahmen erfordern: neben der reinen Straßenführung müssen Stützmauern errichtet, Anschlüsse verlegt oder angepasst, aktive und passive Lärmschutzmaßnahmen (Einhausung, Lärmschutzwände und-fenster) realisiert



werden. Eine Bezuschussung ist angesichts der Finanzsituation des Landes, der Umstrittenheit der Maßnahme, der Belastung des Wohnumfeldes und des Widerstands der höheren Denkmalschutzbehörde mehr als fraglich.

**Dafür hat die Stadt kein Geld – wir wollen nicht Millionen bezahlen für eine Grabentrasse, die unsere Verkehrsprobleme nicht löst, aber dafür stark in unser mittelalterliches Stadtbild und das wertvolle Stadtgrabensystem eingreift!**

Schon jetzt hat die Stadt viel Geld für den Verkehrsentwicklungsplan, weitere Untersuchungen und Machbarkeitsstudien sowie für den Bürgerbeteiligungsprozess ausgegeben, um die Grundlagen für eine Entscheidung zur Verkehrsberuhigung zu treffen. Damit liegen die grundsätzlichen Fakten vor.

**Deshalb werden keine weiteren Untersuchungen für Geld, das an anderer Stelle fehlt, benötigt, sondern der Mut zur Entscheidung!**

Wir verstehen, dass der WVÜ Bedenken hat, dass mit einer Sperrung der Innenstadt Umsatzeinbußen verbunden sein könnten.

Dem möchten wir entgegensetzen, dass schon jetzt im Bereich der Innenstadt nur ganz wenige Parkplätze vorhanden sind. Die umsatzbringende Kundschaft parkt schon heute, wenn sie nicht zu Fuß oder mit dem Bus kommt, in den Parkhäusern am Rande der Innenstadt. Eine Sperrung erfordert lediglich, dass je nach Anfahrtrichtung bewusst ein Parkhaus gewählt werden muss. Das wird auch für auswärtige Kunden kein Problem sein, da wir ja alle eine neues, intelligentes Verkehrsleitsystem einführen wollen. Mit zusätzlichen Park&Ride Plätzen und direktem Shuttle Service kommen dann alle bequem mitten in die Stadt.

**Und dort erwartet uns dann eine attraktive Altstadt mit hoher Aufenthaltsqualität, in der es Spaß macht zu bummeln, Schaufenster anzuschauen und einzukaufen!**